

Inhaltsverzeichnis

A. Einführung	21
I. Problemstellung und Ziel der Untersuchung	22
II. Gang der Untersuchung	23
1. Der historische Kontext der Entstehung des BGB	23
2. Christliche Werte in den Normen des BGB	24
3. Synthese	25
4. Ausblick: Zukunft der Einbeziehung religiöser Werte im BGB?	25
5. Zusammenfassung der Ergebnisse in Thesen	26
III. Methodik	26
1. Einfallstore für christliche Werte im BGB	26
2. Notwendigkeit einer induktiven Vorgehensweise	29
3. Grundannahmen einer rechtshistorischen Analyse	31
4. Untersuchungsmethode	33
a) Problemsituation bei Normerlass	33
b) Fortwirken in der Normanwendung	36
IV. Klärung von Begrifflichkeiten	36
V. Themenbegrenzung	40
B. Der historische Kontext der Entstehung des BGB	42
I. Das Verhältnis von Staat und Kirche	42
1. Rückblick: Von der Staatsreligion zu Staat und Religion	43
a) Aufschwung des Christentums zur Staatsreligion	43
b) Staat und Religion im 19. Jahrhundert	45
c) Trennung von Staat und Kirche	48
2. Ergebnis: Ein freundschaftliches Kooperationsverhältnis	51
II. Entstehungsgeschichte des BGB	52
1. Gesetzgebungsprozess	52
2. Rechtsquellen der Entwürfe	54
3. Vehikel für den Einfluss christlicher Werte	57
4. Einordnung des Bekenntnisses und Bedeutung der Motive	58
III. Ergebnisse	60
C. Christliche Werte in den Normen des BGB	61
I. Nächstenliebe am Beispiel des Schikaneverbotes, §§ 226, 826 BGB	61
1. Einführung	62
a) „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst.“	62
b) Das Schikaneverbot, § 226 BGB	65

2. Regelungsproblem des § 226 BGB	66
3. Bekannte Lösungsansätze	67
a) Einschränkung des Eigentumsgebrauchs bei Schikane	68
aa) Lösung des ALR I 8 § 27	68
bb) Ursprung in Neidbaukonstellationen	69
cc) Eingang der Nächstenliebe in die Argumentation	69
b) Freier Gebrauch des Eigentums: „qui iuro suo utitur neminem laedit“	71
c) Subjektive Rechtsausübungsbeschränkung des Eigentums	72
d) Zwischenergebnis	74
4. Lösung des Gesetzgebers: § 226 BGB	74
a) Erster Entwurf des BGB: Freier Gebrauch des Eigentums	74
b) Kritik an erstem Entwurf durch v. Gierke	75
c) Einführung des Schikaneverbotes in der Reichstagskommission	76
d) Wertung hinter der Lösung des Gesetzgebers	77
5. Lösung des § 826 BGB und Zusammenhang mit § 226 BGB	78
6. Fortwirken der Wertung in der Normanwendung	79
a) Normanwendung um 1900	79
aa) Normanwendung des § 226 BGB	79
bb) Normanwendung des § 826 BGB	81
b) Normanwendung heute	81
aa) Normanwendung des § 226 BGB	82
bb) Normanwendung des § 826 BGB	83
7. Ergebnis	84
II. Barmherzigkeit am Beispiel des Wucher- und Zinseszinsverbots	85
1. Problemsituation	87
2. Bekannte Lösungsansätze	88
a) Zinshöchstgrenzen und Zinseszinsverbot	89
b) Die Anfechtung wegen laesio enormis	91
c) Historisches Zins- und Zinseszinsverbot in der Kanonistik	92
d) Flexibles Wucherverbot im Wuchergesetz von 1880	95
aa) Kirchenpolitische Wende der Zinspolitik	96
bb) Einsatz des Zentrums für die Einführung des Wuchergesetzes	97
cc) Zwischenergebnis: Ökonomische und ethische Erwägungen	99
e) Kündigungsmöglichkeit und Verbot der Vorausabrede von Zinseszinsen	100
3. Lösung des Gesetzgebers durch §§ 138 Abs. 2, 248, 289 BGB	101
a) Das Wucherverbot gemäß § 138 Abs. 2 BGB	101
aa) Lösung der Vorkommission des Reichsjustizamtes	102
bb) Import der Wertungen des Wuchergesetzes	103
cc) Import der Wertungen v. Gierkes	104

dd) Wertungen der Befürworter	104
ee) Zwischenergebnis	106
b) Das Zinseszinsverbot der §§ 248, 289 BGB	107
aa) Lösung der Redaktoren, §§ 248, 289 BGB	107
bb) Wertungen hinter den Zinseszinsverboten	108
cc) Beschränkung des § 248 BGB auf Vorausabrede von Zinsen.....	109
dd) Zwischenergebnis	109
c) Zwischenergebnis	110
4. Fortwirken des Schutzgedankens in der Normanwendung	110
a) Normanwendung um 1900.....	111
aa) Normanwendung des Wucherverbotes, § 138 Abs. 2 BGB	111
bb) Anwendung des Zinseszinsverbotes, § 248 BGB	112
b) Normanwendung heute	113
aa) Zweck des § 138 Abs. 2 BGB	113
bb) Praktischer Anwendungsbereich des § 138 Abs. 2 BGB ...	113
cc) Zinseszinsverbot des § 248 BGB als reine Transparenz- vorschrift?	115
dd) Bedeutungswandel des § 248 BGB am Beispiel des Disagios	117
ee) Zweck des § 289 BGB	119
5. Ergebnis	120
III. Liebestätigkeit und Sozialverpflichtung des Eigentums am Beispiel von § 2072 BGB.....	120
1. Einleitung	121
2. Problemsituation	122
3. Vorbildregelung im Codex Justinianus und deren Wertungen.....	123
a) Auslegungsregeln im Codex Justinianus	123
aa) Augustinische Lehre von der portio Christi	125
bb) Übernahme der augustinischen Lehre in den Codex	126
cc) Übernahme in das Corpus Juris Canonici	126
b) Wertungen der Lehre: Liebestätigkeit und Sozialverpflichtung des Eigentums	128
aa) Liebestätigkeit (caritas) und Sozialverpflichtung des Eigentums	128
bb) Sorge um das Seelenheil (<i>cura animarum</i>)	129
c) Übernahme in den germanischen Kult der „Seelgeräte“	130
d) Zwischenergebnis	130
4. Lösung des Gesetzgebers: § 2072 BGB	131
a) Auslegungsregel des § 2072 BGB	131
b) Import der christlichen Wertungen	132
c) Zwischenergebnis	133

5.	Fortwirken der christlichen Wertungen in der Normanwendung ...	133
6.	Ergebnis	135
IV.	Sonntagsheiligung am Beispiel des § 193 BGB	135
1.	Die christliche Sonntagsheiligung	136
a)	Ursprung in der jüdischen Sabbatheiligung	136
b)	Weitere Entwicklung zur christlichen Sonntagsheiligung	137
c)	Begründung des christlichen Arbeitsethos	139
2.	Problemsituation und bekannte Lösungsansätze bei Normerlass ...	141
a)	Regelungsproblem	141
b)	Bekannte Lösungsansätze	142
aa)	Keine Rechtshandlungen an Sonntagen möglich	142
bb)	Dispositive Auslegungsregel für nächstfolgenden Tag	143
3.	Lösung des Gesetzgebers: § 193 BGB	143
a)	Keine Regelung im ersten Entwurf	143
b)	Kritik an erstem Entwurf durch v. Gierke	144
c)	Antrag zur Erweiterung der Norm durch das Zentrum	145
d)	Import des Wertes der Sonntagsheiligung	145
aa)	Die christliche Sonntagsheiligung in v. Gierkes Kritik	145
bb)	Die christliche Sonntagsheiligung in der Reichstagsdebatte	146
e)	Zwischenergebnis	148
4.	Die Sonntagsheiligung in der Anwendung der Norm	148
a)	Normanwendung um 1900	148
b)	Normanwendung heute	149
aa)	Reiner „Freizeitparagraph“?	149
bb)	Zweck der Sonntagsheiligung in verfassungskonformer Auslegung	150
cc)	Anwendungsbereich der Norm	152
dd)	Zunehmende Bedeutung des Schutzes durch § 193 BGB ..	153
5.	Ergebnis: Sonntagsheiligung im BGB	154
V.	Heiligkeit der Ehe und Keuschheit am Beispiel des § 656 BGB	154
1.	Einleitung	155
a)	Heiligkeit der Ehe im Christentum	155
b)	Naturalobligation des § 656 BGB	156
2.	Problemsituation bei Normerlass	158
a)	Strafrechtliches Verbot der „Kuppelei“	159
b)	Ehe als Sakrament und der Handel mit geistlichen Gütern (Simonie)	161
c)	Suggestionsgefahr	162
d)	Zwischenergebnis	163
3.	Bekannte Lösungsansätze bei Normerlass	163
a)	Wirksames Lohnversprechen im Anschluss an gemeinrechtliche Tradition	164

b) Nichtigkeit des Lohnversprechens	165
c) Unklagbarkeit des Lohnversprechens	166
4. Lösung des Gesetzgebers	166
a) Sittlichkeit als Begründungskategorie der Reichstags- kommission.	168
aa) Wertungen des Zentrums	168
bb) Import der Wertungen Kohlers	169
cc) Einordnung in die Problemgeschichte der Ehevermittlung .	172
dd) Zwischenergebnis	172
b) Suggestionsgefahr bei Ehemakelei	173
c) Schutz der Privatheit vor Prozessen	174
d) Abwägung der Gründe für die Einführung der Norm	175
e) Zwischenergebnis	177
5. Fortwirken des Sittlichkeitsarguments in der Normanwendung....	177
a) Normanwendung 1900	178
b) Gesellschaftliche Entwicklung	178
c) Zweck der Norm heute	179
aa) Zweck: Schutz der Privatheit	180
bb) Wegfall der Sittlichkeitsargumentation	181
d) Anwendungsbereich heute	182
e) Ausblick: Mit Hinblick auf Historie reformbedürftig?	184
aa) Reformversuche in der Vergangenheit	184
bb) Systematische Diskriminierung des Ehemaklervtrags auch heute?	185
f) Zwischenergebnis	186
6. Ergebnis	187
VI. Versprechenstreue am Beispiel der §§ 657, 145 BGB	188
1. Versprechenstreue und Versprechensbindung im BGB	188
a) Der christliche Wert der Versprechenstreue	188
b) Versprechensbindung im BGB	189
2. Problemsituation der Versprechensbindung im BGB	190
a) Die kanonische Lehre von der Versprechensbindung	191
aa) Formalismus des römischen Rechts	191
bb) Klagbarkeit von pacta nuda und Versprechenslehre im kanonischen Recht	192
cc) Moraltheologisches Fundament der kanonischen Lehre ...	193
dd) Verbreitung der kirchlichen Doktrin.	194
b) Fortentwicklung zum Konsensprinzip	195
c) Grundentscheidung für pacta sunt servanda im BGB	197
aa) Einführung der Formfreiheit im BGB	197
bb) Vertragsbindung in den Normen des BGB	198
3. Versprechenstreue am Beispiel des § 657 BGB	200

a)	Regelungsproblem des § 657 BGB	200
b)	Bekannte Lösungsansätze	201
aa)	Kein klagbarer Anspruch nach römischem Recht	201
bb)	Finderlohnversprechen als Vertrag (Vertragstheorie)	203
cc)	Versprechen als Verpflichtungsgrund (Versprechenstheorie)	203
dd)	Wertung hinter der Versprechenstheorie	204
ee)	Zwischenergebnis	206
c)	Lösung und Wertung des § 657 BGB	206
aa)	Pragmatismus des Gesetzgebers?	207
bb)	Import der Wertung der Versprechenstheorie	208
d)	Versprechensbindung in der Normanwendung	209
4.	Versprechenstreue am Beispiel des § 145 BGB	211
a)	Regelungsproblem des § 145 BGB	211
b)	Bekannte Lösungsansätze	212
aa)	Widerruf des Angebotes vor Annahme möglich	212
bb)	Widerruf des Angebotes nicht möglich	213
c)	Lösung und Wertung des § 145 BGB	214
aa)	Wertungen der Redaktoren: Vertrauensschutz und ethische Pflicht	215
bb)	Import der kanonischen und naturrechtlichen Lehre von der Versprechensbindung	217
d)	Versprechensbindung in der Normanwendung	217
e)	Zwischenergebnis	219
5.	Rechtsvergleichende Untersuchung einseitiger Versprechen im Common Law	219
a)	Einseitige Versprechen im BGB	220
b)	Einseitige Versprechen im Common Law	221
c)	„Promissio est servanda“ ohne ethische Komponente?	222
d)	Zwischenergebnis	223
6.	Ausblick: Tendenz zur Endethisierung der Versprechensbindung?	223
7.	Ergebnis	225
VII.	Weitere christliche Werte und Beispiele im BGB	225
VIII.	Ergebnis: Christliche Werte in breiter Streuung	232
D.	Synthese: Behalten die Motive Recht?	234
I.	Vehikel des christlichen Einflusses	234
II.	Art und Weise des Imports christlicher Werte	235
1.	Verbot unchristlichen Verhaltens und ius cogens	236
2.	Gebot christlichen Verhaltens und dispositives Recht	237
3.	Streubreite der beeinflussten Normen	238
4.	Import christlicher Werte wird nicht offen gelegt	239
5.	Zwischenergebnis	241
III.	Bedeutungswandel christlich geprägter Normen?	241
1.	Veränderungen mit Rücksicht auf Zweck und Anwendungsbereich	241

a) Bedeutungswandel durch Zweckänderungen	242
b) Bedeutungswandel durch schwindenden Anwendungsbereich ..	242
2. „Rechtsleben“ der Normen im Vergleich zu ihrer Rechtsnatur	243
3. Zwischenergebnis: Bedeutungswandel	245
IV. Anerkennung und Akzeptanz der untersuchten christlichen Werte	245
1. Bedeutungsschwund einiger Werte in Gesamtanschauung	246
2. Bedeutungszuwachs des Schutzes des Schwächeren	247
3. Zwischenergebnis	248
V. Ergebnis: Freundschaftliches Kooperationsverhältnis auch im BGB ..	248
E. Ausblick: Zukunft der Einbeziehung religiöser Werte im BGB?	250
I. Gesellschaftliche Entwicklung: Pluralisierung und Rückbesinnungs- wunsch	250
II. Dispositives Recht	252
III. Privatautonomie Vereinbarungen	254
1. Christliche Vereinigungen	255
2. Vereinigungen als Ausdruck der Privatautonomie	255
3. Rechtliche Gestaltungsmöglichkeiten	257
a) Vereinbarung von Allgemeinen Geschäftsbedingungen	257
b) Narrative Vereinbarungen (Freiwillige Selbstverpflichtung) ...	257
c) Unterscheidung der Gestaltungsform	259
4. Rechtliche Gestaltungsformen am Beispiel christlicher Initiativen	259
a) Vereinbarung von AGB am Beispiel der CKB	260
aa) Verpflichtung durch „freiwillige Selbstverpflichtung“?	261
bb) Rechtliche Bedeutung der AGB in Verträgen zwischen Mitgliedern	262
cc) Rechtsfolgen der Einbeziehung der AGB	263
b) Narrative Vereinbarungen am Beispiel des BKR	264
aa) Verpflichtung durch Ethik-Kodex?	264
bb) Ethik-Kodex vergleichbar mit Codes of Conduct	265
cc) Ethik-Kodex als „zahnloser Tiger“?	266
5. Vorzüge und Nachteile der jeweiligen Bindungsformen?	267
IV. Ergebnis: Zukunft religiöser Werte in freiheitlichem Ansatz	269
F. Zusammenfassung der Ergebnisse in Thesen	271
Anhang	275
Anlage 1	275
Anlage 2	279
Anlage 3	280
Anlage 4	282
Literaturverzeichnis	283
Stichwortverzeichnis	306